

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 12., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 fr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 21.

Dienstag, den 19. Februar.

1867.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, in deren Gemeinden sich Unteroffiziere oder Soldaten, welche in dem Feldzuge des vorigen Jahres verwundet wurden, befinden, werden beauftragt, denselben die in Nro. 40 des Staatsanzeigers erschienene Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums vom 15. d. M., betreffend: die Aufnahme verwundeter Unteroffiziere und Soldaten in das Wildbad, zu eröffnen

Den 16. Februar 1867.

K. Oberamt. I h y m.

Calw. Württembergische Invalidenstiftung unter höchstem Protektorat Seiner Majestät des Königs.

Nachstehender Aufruf des Verwaltungsraths der württ. Invalidenstiftung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 15. Februar 1867.

K. gemeinsch. Oberamt.

I h y m. Lechler.

Um den im Kriege verwundeten oder sonst erwerbsunfähig gewordenen württembergischen Kriegern, sowie den bedürftigen nächsten Angehörigen derselben eine genügende Fürsorge zu sichern, haben Seine Königliche Majestät durch höchste Entschliessung vom 25. Dezember 1866 die

Württembergische Invaliden-Stiftung

ins Leben gerufen und das Protektorat über diese Stiftung gnädigst übernommen.

Nach den Statuten der patriotischen Stiftung soll deren Fürsorge in Ergänzung der staatlichen Unterstützungspflicht, welche hieburch in keiner Weise alterirt wird, neben den Verwundeten auch auf solche württembergische Krieger sich erstrecken, welche in Folge des Krieges erkrankt oder körperlich beschädigt und deshalb in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind. Ebenso hat die Unterstützung der Familien nicht nur auf die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und Vermissten, oder in Folge des Krieges Gestorbenen, sondern auch auf solche Familien-Angehörige sich auszudehnen, welche durch die Vernichtung oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit ihres im Kriege verwundeten oder erkrankten Ernährers in hilfsbedürftiger Lage sich befinden.

Die Zahl der wirklichen Invaliden aus dem letzten Kriege wird voraussichtlich auf mindestens 120 sich belaufen; die Meisten derselben sind unvermögl. Viele ganz arm. Für bedürftige Hinterbliebene von Todten (125) oder Vermissten (64) ist schon jetzt eine größere Anzahl Unterstützungsgesuche eingekommen. Auch beschädigte Soldaten, welche ohne Invalidengehalt entlassen wurden, haben sich bereits gemeldet.

Zu Fundation der Invalidenstiftung haben Ihre Majestäten der König, die Königin Olga und die Königin-Mutter mit einem Geschenke von je 1000 fl. einen reichen Anfang gemacht. Von Seiten des königlichen Kriegsministeriums werden wir 2449 fl. 58 kr. Ueberschuß der dort eingegangenen Privatbeiträge erhalten, und hauptsächlich vom Württembergischen Sanitätsverein steht eine ansehnliche Summe für die Invalidenstiftung in Aussicht. Doch reicht dieß Alles noch nicht hin, die stiftungsmäßige Aufgabe in der Weise zu erfüllen, wie wir zur Ehre des Vaterlandes und im Interesse unserer Krieger es thun möchten, um ihnen eine geordnete bürgerliche Existenz zu verschaffen.

Wir bitten deshalb vertrauensvoll um weitere jährliche oder einmalige Beiträge. Besonders ersuchen wir auch die gemeinschaftlichen Oberämter, sowie die Hilfsvereine und andere Freunde, welche schon bisher für Sanitätszwecke so aufopfernd thätig waren, ihre zum Theil bereits zugefügten Kassenvorräthe nun an die Invalidenstiftung einzusenden, nach Umständen in ihren Kreisen neue Sammlungen für dieselbe zu veranstalten, und jedenfalls die Aufnahme dieses Aufrufs in den Lokalblättern zu vermitteln.

Die gute Sache ist der allseitigen freundlichen Unterstützung gewiß, und je kräftiger die Fürsorge eintreten kann, um so entschiedener dürfen wir von den Unterstützten fordern, daß sie durch möglichsten Fleiß und rechtschaffenes Betragen sich der allgemeinen Theilnahme würdig erweisen.

Die Württembergische Invalidenstiftung genießt Portofreiheit, wenn die Sendungen an dieselbe gehörig deklarirt sind.

Außer dem Kassier, Herrn A. Wiskott, ist auch jedes der unterzeichneten Mitglieder des Verwaltungsraths zur Empfangnahme von Beiträgen bereit.

Stuttgart, 14. Januar 1867.

Verwaltungsrath der Württ. Invalidenstiftung:

Generalkapitän v. Rüpplin, Redarstraße 3.

Oberbürgermeister Sick, Reinsburgstraße 15.

Regierungsrath Claußniger, Olgastraße 28.

Oberst v. Sonntag, Gartenstraße 29.

Pfarrer Dr. Hahn in Hetslach.

Oberkriegsrath Thomas, Hauptstätterstraße 82.

Oberregierungsrath v. Säger, Lübingerstr. 14.

Major v. Balois, Seestraße 8.

Doktor v. Koellreuter, Christophstraße 18.

Partikulier Wahl, Marienstr. 25.

Dr. phil. Neuchlin, Rothebühlstraße 91.

Partikulier Wiskott, Augustenstraße 10.

Major v. Schneider, Seestraße 6.

Oberlieutenant v. Ziegler, Olgastr. 70.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Der Piegler Christoph Dürer von Simmozheim beabsichtigt nach Baden auszuwandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft leisten zu können.

Etwaige Forderungen an ihn sind daher bei Gefahr späterer Nichtbeachtung binnen 15 Tagen beim Schultheißenamt Simmozheim geltend zu machen.

Den 13. Februar 1867.

K. Oberamt.

I h y m.

Calw.

Bekanntmachung.

Schultheiß Ungemach in Neuweiler ist durch oberamtlichen Beschluß vom heutigen als Spezialagent der Rheinischen Feuer-

versicherungsgesellschaft in Mainz, für den Oberamtsbezirk Calw, bestätigt worden.

Den 15. Februar 1867.
K. Oberamt.
L h y m.

G a l w.

Steckbrief-Zurücknahme.

Der in Nr. 16 des Wochenblatts ver- folgte Johannes Meßner von Neubulach hat sich gestellt.

Den 13. Februar 1867.
K. Oberamt.
L h y m.

2)2. G a l w.

Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des Michael Gauß, Glasers von Breitenberg, hat man zur Schulden-Liquidation, sowie den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf

Dienstag, den 12. März 1867,
Bormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu man die Gläubiger und Bürgen hiermit vorladet, damit sie entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte hiebei auf dem Rathszimmer zu Breitenberg erscheinen, oder auch, wenn voraus- sichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheins, vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Fall unter Vorlegung der Beweismittel für die For- derungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte, anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger wer- den, soweit ihre Ansprüche aus Gerichts- akten bekannt sind, am Schlusse der Liqui- dation durch Bescheid von der Masse aus- geschlossen.

Im Falle eines Vergleichs, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpfe- gers wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich er- klären, angenommen, daß sie der Mehr- heit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehn- tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers, in dem Fall, wenn der Liegen- schafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres An- bot sogleich verbindlich erklärt, und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 14. Januar 1867.
K. Oberamtsgericht.
H a r t m e y e r.

Verakkordirung von Bauarbeiten.



Höherem Auftrage zu Folge sollen nachfolgende Arbeiten bei Herstellung von 2 Transportwegen am Schloßberg und unterhalb des Kengels im Afford vergeben werden, nämlich:

Zimmerarbeiten im Betrag von be- ziehungsweise 174 fl. 21 kr. und 187 fl. 16 kr.
Schmied-Arbeiten im Betrag von beziehungsweise 110 fl. 44 kr. und 119 fl. 32 kr

Voranschlag, Plane und Affordsbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf, und werden Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten eingeladen, hier- auf bezügliche, in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückte, Offerte schriftlich, ver- siegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag, den 21. Februar, Abends 4 Uhr, hier einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung stattfindet, welcher die Sub- mittenten anwohnen können.

Wildberg, 13. Februar 1867.

K. Eisenbahnbauamt.

Floßinspektion Calmbach.

Die seither für Benützung der Zins- bachwasserstube zum Einbinden und Flößen von Langholz zu entrichtende Abgabe von — 5 fl. per Floß ist mit der Wirkung vom 1 Januar 1867 an aufgehoben worden, wo- von die Herren Holzhändler hiebei in Kenntniß gesetzt werden.

Calmbach, 16. Februar 1867.

K. Floßinspektion.

Revierförster Günzler, A.-B.

Liebelsberg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Pau- lus, Bauers von Liebelsberg, kommt am Dienstag, den 26. d. M., Morgens 9 Uhr,

folgende Fahrniß zum Verkauf:

Weißkleider, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr und gemeiner Hausrath; ferner: circa 50 Centner Heu und Dehmd, 60 Fintelgarben, 100 Ha- bergarben, 38 Roggenarben und 60 Bund Stroh.

Den 15. Februar 1867.

K. Amtsnotariat Leinach.

R a f z g e r.

Neuweiler,

Gerichtsbezirk Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Schuldenstand des in Vermö- gensuntersuchung stehenden Bauern Johann Georg Bayer von Hoffstett genau kennen zu lernen, werden dessen Gläu- biger, soweit sie nicht aus dem Unterpands- Buch oder Schuldlag Protokoll ersichtlich sind, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen

um so gewisser dahier anzuzeigen, als vom Schuldner deren Angabe nicht zu erwarten ist.

Leinach, 15. Februar 1867.

K. Amtsnotariat.

2)1. R a f z g e r.

2)1. Breitenberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Michael Gauß, Glasers hier, kommt am

Dienstag, den 5. März d. J., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1/4 an 16,5 Rthn. einer von Holz erbau- ten zweistöckigen Behau- sung mit Ziegeldach u. Stodmauer.

4,8 Rthn. einer Wohnung östlich am Haus, wovon Gauß bloß 1 Kammer besitzt,

2/3 Mgn. 1,6 Rthn. Hofraum bei dem Haus, 1,2 Rthn. Backofen Anschlag im hintern Weiler, 200 fl.

B.Nr. 21. 2/3 Mrgn. 13,3 Rthn. Gras- und Baumgarten im hin- tern Weiler, 165 fl.

" 92. 1/3 Mrgn. 32,2 Rthn. ge- bautes Wechselfeld in den Hausäckern, 112 fl.

" 99. 1/3 Mrgn. 24,4 Rthn. ge- bautes Wechselfeld in der Höhe, 270 fl.

" 80. 2/3 Mrgn. 6,0 Rthn. Wie- sen im Maas, 100 fl.

" 429. 1 Mrgn. 17,4 Rthn. Na- delwald in der Rohrmis, 40 fl.

Leinach, 15. Februar 1867.

K. Amtsnotariat.

R a f z g e r.

G a l w.

Die bisherige Privattöchter Schule

ist durch Erlaß des K. Konsistoriums vom 15. September 1866 und 1. Februar d. J. als Töchtermittelschule vom 11. Febr. d. J. an in den öffentlichen Schulorganismus übernommen worden. Die Besoldung des Lehrers wie der übrige Aufwand für die Schule wird von dieser Zeit an auf die Kirchen- und Schulpflege übernommen, wo- gegen vom 11. Februar d. J. an das Schulgeld mit 8 fl. für jedes Kind an die Kirchen- und Schulpflege vierteljährlich, erst- mals auf Georgii d. J., zu bezahlen ist. Hinsichtlich der Aufnahme der Kinder wird zur Zeit der jährlichen Aufnahme, Confir-

mation 1867, weitere Bekanntmachung er-
folgen.

Calw, 16. Februar 1867.
Gemeinschaftl. Amt.
Lechler. Schuldt.

Altbengstett.

Schlosserarbeit.

Mittwoch, den 20. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
wird auf hiesigem Rathhaus die Fertigung
eines eisernen Thörchens im Abstreich ver-
geben. Der Ueberschlag ist 50 fl.
Alfordsliebhaber werden hiezu eingela-
den.

2)2. Gemeindepflege.

Stilsheim.

Hopfenstangen-Verkauf.

Im hiesigen Gemeindegeld Lochwald
werden am

Mittwoch, den 20. Februar.

4000 Stück Hopfenstangen von 20—36'
lang, und

400 Stück zu Drahtanlagen geeignet, von
30—40' lang,

gegen baare Bezahlung verkauft.

Der Anfang ist Morgens 9 Uhr am
Mühlweg.

Den 14. Februar 1867.

Schultheißenamt.

2)2. Stahl.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten
Publikum in der Stadt wie aus dem Land
auch dieses Frühjahr wieder seine Früchte in
**Erbsen, Linsen, Ackerbohnen,
Wicken, Haber, roher Gerste,**
wie auch sehr guter **Kochgerste.**

Auch bin ich jeden Samstag auf dem
Fruchtmarkt zu treffen.

Greiner.

1300 fl. Pfleggeld

ist gegen gesetzliche Sicherheit zum Auslei-
hen parat bei

Michael Pfrommer
in Welteneschwann.

2)1.

Stuttgart.

Homöopathie und Naturheilverfahren.

Dr. Fritschler, Olgastraße 66.

Spezialitäten: Frauen- und Unterleibskrankheiten.



Japanesisches Zahnpulver,
welches das Gebiß von Wein-
steinreinigt und hohle Zähne
verhütet, empfiehlt in Dosen
à 21 fr. ächt in Calw bei
Emil Georgii.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter, welcher sich als Käufer
hier etablirt hat, bietet hiermit den Herren
Wirthen und Privaten, insbesondere auch
den Herren Bierbrauern im Fassbieren und
dgl. seine Dienste an, und wird es mein
eifriges Bestreben sein, das in mich gesetzte
Zutrauen gebührend zu rechtfertigen.

Meine Werkstätte befindet sich im Wag-
ner Kaufmann'schen Hause im Bischoff.
2)2. Carl Nieme, Käufer.

Calw.

Lehrlings-Gesuch

In mein Eisen- und Speccerei-Geschäft
nehme ich einen wohlgezogenen, mit den
nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen
Menschen in die Lehre auf

2)1. Friedr. Müller a. Markt

Zugelaufener Hund.



Es hat sich ein gro-
ßer Hund, mit weißen
Füßen, einem weißen Ring
um den Hals und einem
messingenen Maulkorb bei mir eingestellt. Der
rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen
Eindrückungsgebühr und Futtergeld abholen
bei

Johannes Löcher
in Speckhardt.

Calw.

Ein älteres Clavier

wird zu mietzen gesucht. Dasselbe würde
wenig benützt und ein annehmbares Ho-
norar zugesichert. Aus Auftrag:

Fr. Feber, Claviermacher.

Verwalter

für eine Dampfsäge (Baiern) wird gesucht;
und ist demselben Gelegenheit geboten, mit
einigen tausend Gulden Einlage Theilhaber
zu werden. Offerte unter **B. H. 603**
besorgt die Exped. d. Bl.



Verlaren! Es ging eine
Schmupsta-
bafsdose ver-
loren; der redliche Finder wird
gebeten, solche bei Väder
Pfrommer im Biergäßle 2
Treppen hoch abzugeben.

Samen-Empfehlung.

Ewigen und dreiblättrigen Klee-
samen, Leinsamen und Rheinhanssamen
empfehle ächt und keimfähig zu geneigter
Abnahme

Louis Schlotterbeck, Seiler,
2)2. Lederstraße.

Reines Schweineschmalz,

das Pfund zu 26 fr., empfiehlt

Carl Kaiser,

im Bierbrauer Hayd'schen Hause.

Ein solides Mädchen,

das in allen häuslichen Geschäften erfahren
ist, findet bis Georgii eine Stelle; wo?
sagt die Expedition d. Bl.

Einen Ueberzieher,

einige Röcke, Hosen und Westen hat aus
Auftrag zu verkaufen

2)2. Schneider Lötterle.

100 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehn.

Johannes Müller

in Sonnenhardt.

Einige Wagen Dung

hat zu verkaufen

Väder Gnj.

Calw. Frucht-Preise am 16. Februar 1867.

Getreide- Gattungen.	Vor- rigger Reß	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag	Ge- n- tiger Ver- kauf	Im Reß gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niederkster Preis		Verkaufs- Summe		Wegend von eigenen Durch- schnittspreisen	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	h.	fr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	84	237	321	321	—	8	—	7	48	7	36	2504	9	—	5
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	15	264	279	248	31	6	42	5	36	5	12	1391	10	14	—
Haber, alt	18	138	156	141	15	3	54	3	50	3	50	541	32	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	117	639	756	710	46	—	—	—	—	—	—	4436	51	—	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 19 fr., dto. schwarzes 17 fr.
1 Kreuzerweck soll wägen 4 1/2 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schraunen.

Tübingen, 8 Febr. Weizen — fl. — fr.
Kernen 8 fl. 6 fr. Dinkel 5 fl. 21 fr.
Roggen — fl. — fr. Gerste 5 fl. 20 fr.
Haber 4 fl. 2 fr.

Heilbronn, 13. Febr. Weizen
— fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel
5 fl. 4 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste
5 fl. 4 fr. Haber 4 fl. 5 fr.

Tuttlingen, 8. Febr. Weizen — fl.
— fr. Kernen 7 fl. 48 fr. Dinkel — fl.
— fr. Roggen 5 fl. 24 fr. Gerste 5 fl.
28 fr. Haber 4 fl. 4 fr.

Hall, 9. Febr. Weizen — fl. — fr.
Kernen 7 fl. 59 fr. Roggen 6 fl. 7 fr.
Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 45 fr.

Tagesneuigkeiten.

— Calw, 18. Febr. Die gestrige Volksversammlung mit etwa 120 Theilnehmern wurde durch Hrn. E. Georgii mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er den Zweck der Versammlung und der Agitationen im ganzen Lande, nämlich für eine Adresse an Se. Majestät den König, worin gebeten ist, die von der Regierung verheißene Verfassungsrevision, durch eine nach dem, allgemeines Stimmrecht gewährenden, Gesetz vom 1. Juli 1849 berufene Volksvertretung vornehmen zu lassen, möglichst viele Unterschriften zu sammeln, um die Uebereinstimmung des Volkes dadurch kund zu thun, — auseinander setzte. In seiner Einleitung bedauerte er zunächst, daß die Versammlung nicht so stark besucht sei, als es für hiesige Stadt, namentlich im Verhältnis zu Stammheim und Deckenpfronn, wo letzten Sonntag und zwar in erstem Ort mit ziemlich, in letztem mit äußerst zahlreicher Betheiligung Versammlungen abgehalten wurden, zu erwarten gewesen wäre. — Er begründete hierauf, unter Verweisung auf die Ereignisse des verfloffenen Jahres, wo Preußen nicht allein die Annexion Schleswig-Holsteins, sondern auch, zur bessern Abrundung seines Staatsgebiets, Hannovers, Kurhessens, Nassaus und selbst, trotz der auferlegten Kontributionen, Frankfurts, für nothwendig fand, und wohl noch weiter, vielleicht auch bis zum Verschwinden Württembergs, beziehungsweise Aufgehens in den nördlichen Großmächtsstaat, gegangen sein würde, wenn es nicht durch Abmachungen mit Frankreich gebunden gewesen wäre, die Nothwendigkeit durchgreifender Reformen, indem nur ein Staat mit durchaus liberalen, den Wünschen des Volks entsprechenden Institutionen noch Aussicht auf Bestand haben könne. „Wenn“, sagte der Redner, „die vertriebenen Fürsten“ früher auf die Wünsche ihres Volks gehört und denselben Rechnung getragen hätten, so wären sie vielleicht heute noch auf ihren Thronen; ebenso würde Preußen nicht die „Eisen- und Blut“-Politik nöthig gehabt haben, um zu seinem vorgeschützten Ziele der Einigung Deutschlands zu gelangen, wenn es die Grundrechte als zu Recht bestehend verkündigt und die Constituirung eines deutschen Parlaments mit entsprechenden Befugnissen auf seine Fahne geschrieben hätte. Kein deutsches Land würde da zurückgeblieben sein.“ — Nachdem aber Preußen mit seinem Machtvergrößerungsprinzip mit Gewalt durchgedrungen, bleibe für die noch unabhängigen Staaten nichts Anderes übrig, als zur Sicherung ihrer Existenz neben den angedeuteten Reformen in der Gesetzgebung namentlich auch die des Heerwesens schnellstens in Angriff zu nehmen, um die möglichste Wehrfähigkeit zu erzielen. Diese werde erreicht durch allgemeine Wehrpflicht, mit welcher man, als der gerechtesten, vollständig einverstanden sein könne, nur nicht mit 3jähriger Präsenzzeit, noch weniger aber mit dem militärischen Anschluß an den norddeutschen Bund, denn in diesem Fall würden wir den König von Preußen zum Kriegsherrn bekommen, der uns gegenüber von seiner Forderung auf 3jährige Präsenzzeit nicht abweichen würde, wodurch, da der Kriegsherr für die Verpflegung jährlich 225 Thlr. pro Mann verlange, unser Kriegsbudget von jährlich ca. 4 Mill. auf ca. 10 Mill. Gulden steigen würde. Der Unterschied von 6 Mill. könnte nicht anders gedeckt werden, als durch Erhöhung der Steuern. Daß dieß sehr empfindlich für die Steuerzahlenden wäre, sei sicher; ziehe man aber noch in Betracht, daß ein Vater mehrere dienstpflichtige Söhne, etwa drei, haben könne, so müsse er, da bekanntlich die schwache Löhnung der Soldaten bei den jungen Leuten nicht ausreichte, statt von denselben in seinem Berufe oder anderwärts unterstützt zu werden, dieselben noch unterstützen und hiezu den Sparsamkeit, den er für sie auf die Seite gelegt hätte, benützen. Rechne man hiezu noch den Nachtheil, der den jungen Leuten durch dreijährige Entfremdung ihres Berufs erwachse, so ergebe sich ein unabweislicher Rückgang des Wohlstandes. — Weniger empfindlich würde die allgemeine Wehrpflicht bei halbjähriger Präsenzzeit sein, welche vollständig hinreichen würde, den Soldaten tüchtig auszubilden, doch wären aber die Lasten immerhin noch bedeutender als die seitherigen. — Zu Abwendung dieser großen dem Lande drohenden Gefahr sei es nothwendig, daß eine Landesversammlung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849 berufen werde, und dazu mitzuwirken sei eines jeden Mannes, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, Schuldigkeit, man müsse zeigen, daß es dem Volk nicht eins sei, was man mit ihm anfange, und wenn es auch seither wenig oder nichts genügt habe, Adressen und Petitionen zu unterschreiben, so dürfe man doch nicht müde werden, immer und immer wieder sein Recht geltend zu ma-

chen und zu verlangen. So ungefähr sprach der Redner. Hierauf wurde die Adresse durch Herrn Heiler verlesen und dann, nachdem von diesem noch auf die Mißstände des seitherigen Wahlmodus, insbesondere auf die Klasseneinteilung in direkte Wähler und Urwähler, und die öffentliche gegenüber der geheimen Stimmabgabe, aufmerksam gemacht worden war, zur Unterzeichnung aufgelegt, dabei aber ausdrücklich bemerkt, daß nur Solche zu unterzeichnen berechtigt seien, welche volljährig und steuerpflichtig seien. Der Andrang war sehr groß und unterzeichneten in kurzer Zeit 98 der Anwesenden, wohl nahezu Alle, die obigen Bedingungen entsprachen. Die Adresse (in Nr. 8 d. Bl. auch mitgetheilt) wird nun noch zu weiterer Betheiligung in Circulation gesetzt werden. — (In Deckenpfronn erhielt die Adresse 224, in Stammheim 114 Unterschriften.)

— Stuttgart, 16. Febr. Dem Vernehmen nach ist die Feier des königlichen Geburtsfestes im ganzen Lande auf Donnerstag, den 7. März, verlegt, weil der Aschermittwoch auf den 6. fällt.

— Berlin, 13. Febr. Eine eben erlassene Kabinettsordre enthält die Bestimmung, daß in den neuen Landestheilen allen jungen Leuten von Bildung Behufs der Ableistung der einjährigen Militärpflicht bis zum Jahre 1870 der sonst erforderliche Nachweis der wissenschaftlichen Bildung erlassen werden soll.

— Berlin, 14. Febr. Der Staatsanzeiger enthält ein Patent, welches den Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 24. Februar nach Berlin einberuft

Frankreich. Paris, 14. Febr. Die bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers gehaltene Thronrede erinnert an die wichtigen Ereignisse, welche nach des Kaisers Voraussicht haben eintreten müssen (?). Indem sie an ein Wort Napoleons I. erinnert, sagt sie: Die Aenderungen in Italien und Deutschland seien die Vorbereitung zu dem umfassenden Programm von der Einigung der Staaten Europa's in einer einzigen Coasöderation. Das Schauspiel der Bemühungen aller benachbarten Nationen, ihre Glieder zu sammeln, vermag ein Land wie das unsere, nicht zu beunruhigen. Bezüglich des Kampfes in Deutschland: Frankreich wollte demselben fremd bleiben, indem es nur auf dem Einfluß der Stimme Frankreichs bestehe, welche dem Sieger vor den Thoren Wiens Halt zurief. Frankreich hat das Schwert nicht gezogen, weil seine Ehre nicht im Spiele war, und weil es Neutralität versprochen hatte. — Aus Mexiko hat Frankreich seine Truppen zurückgezogen, weil die Ausdehnung der Opfer die Interessen überwog, welche Frankreich dort hatte. Die wenig versöhnliche Stellung, welche die Vereinigten Staaten genommen, mußten die Okkupation verlängern. — Im Orient sind Unruhen ausgebrochen, aber die Großmächte sind einig, eine Lösung herbeizuführen, welche den berechtigten Wünschen der christlichen Bevölkerungen genügt, das Recht des Sultans wahre und gefährlichen Verwicklungen zuvorkomme. — In Rom hat die Regierung die Konvention vom 15. September vollzogen. Die dortige Regierung tritt in ein neues Stadium; aber wenn die Denagodie den Papst bedrohen sollte, so würde Europa sicherlich ein Ereigniß nicht zulassen, welches große Wirrsaal in die katholische Welt werfen würde. — Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind gut; die Verbindungen mit England stets die innigsten; Preußen sucht alles zu vermeiden, was unsere nationale Empfindlichkeit wecken könnte, und es ist mit uns über die Hauptfragen einig. Rußland, von versöhnlichen Absichten besetzt, ist nicht gesonnen, seine Politik von der Frankreichs zu trennen. Eben so Oesterreich, dessen Größe unerläßlich ist für das Gleichgewicht Europa's. — Die Rede des Kaisers zur Eröffnung der gesetzgebenden Session schloß, indem sie von den versprochenen Reformen und der Reorganisation der Armee sprach, welche nothwendig sei, da der Einfluß einer Nation von der Zahl der Mannschaften abhängt, welche sie unter die Waffen zu stellen vermöge. (St A)

Griechenland. Athen, 12. Febr. Zwei türkische Dampfes sind mit 300 Freiwilligen von Kreta in Piräus eingetroffen. Das Erdbeben in Kephalonia dauert fort, 300 Individuen wurden getödtet und verwundet.

